

knüpfte vielmehr an der Frömmigkeit der Menschen an, die nach seiner Meinung in der Errichtung eines solchen Altares zum Ausdruck kam. Den Gott, den sie ehrten, ohne ihn zu kennen, verkündete Paulus den Athenern.

Durch die Apostel wurde nicht in Frage gestellt, dass das Alte Testament – auch in seinen Gewaltforderungen – Wort Gottes ist, aber diese Texte wurden, wie z.B. auch das

*Nicht  
mit Gewalt,  
sondern durch  
das Wort*

alttestamentliche Zeremonialgesetz, nicht mehr angewendet. Die Zeit, auf die hin diese Worte von Gott gesprochen waren, war durch den

Gang der von Gott gelenkten Geschichte, vor allem aber durch das Kommen Gottes in die Geschichte, beendet.

#### GEWALT IN DER MISSIONSGESCHICHTE

In der späteren Missionsgeschichte kam es wiederholt zu Gewalttaten gegen fremde Tempel und gegen Menschen, die sich der Taufe widersetzen. Aus der Mission der Germanen ist bekannt, dass christliche Verkündiger „heilige Bäume“ fällten und Kultstätten zerstörten. Dieses Vorgehen wurde als Machtdemonstration des wahren Gottes verstanden. Die Germanen erlebten ihre „Götter“ als hilflos – sie waren außerstande, den Zerstörungen zu wehren.

Unter Karl dem Großen wurden die Sachsen gewaltsam zur Taufe gedrängt. Ob aus dieser Art der „Bekehrung“ eine echte Durchdringung mit der christlichen Botschaft erfolgte, kann mit vollem Recht in Frage gestellt werden.

Tatsache ist: In den folgenden Jahrzehnten bemühten sich besonders Mönche, den getauften Heiden das Evangelium wirklich nahe zu bringen. Eine Dichtung wie das alt-sächsische Großepos Heliand zeigt: Die Herzen der Menschen werden nur erreicht, wenn ihnen Jesus als Heiland bezeugt wird – in ihrer Sprache, mit den Mitteln ihrer Kultur, im Rahmen ihres Denkhorizonts. Diese Erfahrung haben christliche Missionare in allen Weltgegenden immer aufs Neue gemacht: in Afrika, in Amerika, in Ozeanien. Nicht Gewalt, sondern das Wort muss es tun!

#### FAZIT

Die Gewaltforderungen im Alten Testament sind Teil der Heiligen Schrift, sie sind Teil der Geschichte Gottes mit Israel. Aber sie galten – obwohl Wort Gottes – für die Theokratie Israels, nie aber für die christliche Gemeinde. Die christliche Gemeinde lebt und glaubt von Anfang an unter völlig anderen welt- und heilsgeschichtlichen Bedingungen. Sie ist berufen, das Evangelium gewaltfrei zu bezeugen. Wo sie das nicht tut, fällt sie vom Vorbild Jesu und der Apostel ab und schadet der Botschaft, die ihr aufgetragen ist. ●

# Theologie

## Gewalt im Koran

### Nur eine Frage der Interpretation?

– von Günter R. Schmidt –

In den letzten Wochen war wieder von Gewalttaten die Rede, die im Namen „der“ Religion begangen wurden: die Morde an Mitarbeitern von Charlie Hebdo in Paris, die Morde an Jesiden und Christen im Irak. Der Islam ist nicht die einzige Religion, auf die sich Gewalttäter berufen. Aus Indien hört man von Angriffen radikaler Hindus auf Christen. Weiter zurück liegen die Kämpfe zwischen Katholiken und Protestanten in Irland. Häufig wird argumentiert, die Beweggründe solcher Gewalttäter lägen nicht in der Religion selbst, sondern in Enttäuschungen und Zurücksetzungen, die Menschen im Laufe ihres Lebens erfahren hätten.



BILD: PRIVAT  
 Dr. Günter R. Schmidt, geb. 1935, war nach Dozenturen und Professuren in Hamburg und Lüneburg von 1982 bis 2002 Professor für Praktische Theologie an der Universität Erlangen.

Es wird behauptet, Religion diene nur als Vorwand und werde, wo sie zur Rechtfertigung von Gewalt diene, missverstanden. Frustration erzeuge Aggression. Die wahren Ursachen seien nicht religiöser, sondern sozialer und politischer Art.

Hier ist zunächst zuzugestehen, dass Menschen nicht immer nur aus einem Motiv heraus handeln, sondern aus einem Bündel von Motiven, das sie oft nicht einmal selbst entwirren können. Doch sind in diesem Bündel oft auch genuin religiöse Motive enthalten. Durch Gewalt will man für die Geltung seiner Religion und die Ehre ihrer Symbolfiguren eintreten. Insofern ist die Frage berechtigt, ob die normativen Grundlagentexte einer Religion selbst Stellen enthalten, die zu Gewalttätigkeit anstacheln. Inwieweit kann der Koran so ausgelegt werden, dass er Gewalt gegen Andersdenkende und Andersglaubende oder auch Nichtglaubende und Spötter rechtfertigt?

#### GEWALT IM KORAN

Der Kampf für die Durchsetzung religiöser Interessen ist im Koran völlig normal.

Dabei steht Allah stets auf der Seite der Muslime. Jeder, der den Anspruch Mohammeds bestreitet, ist ein Feind, gegen den die schlimmsten Repressalien in Anschlag zu

bringen sind. Das gilt schon für Juden und Christen („Leute der

Schrift“), dann noch in höherem Maße für „Beigeseller“ (die zu Allah noch andere Götter stellen), Polytheisten, Heiden.

*O Prophet, mühe dich gegen die Ungläubigen und die Heuchler ab und sei hart gegen sie. Ihr Zufluchtsort wird die Hölle sein – ein schlimmer Ausgang! (Sure 9:73)*

Für „Mühe dich ab!“ steht hier das Verb, von dem das Substantiv „Dschihad“ abgeleitet ist. Andere übersetzen mit „Kämpfe!“ In jedem Fall geht es um die Aufforderung Allahs an Mohammed gegen Nicht-Muslime aggressiv vorzugehen.

*Ungläubig sind ja diejenigen, die sagen: „Allah ist ja al-Mas, der Sohn Maryams“. Sag: Wer vermag denn gegen Allah etwas (auszurichten), wenn Er al-Mas, den Sohn Maryams, seine Mutter und all diejenigen, die auf der Erde sind, vernichten will? Allah gehört die Herrschaft der Himmel und der Erde und dessen, was dazwischen ist. Er erschafft, was Er will. Und Allah hat zu allem die Macht. (5,17)*

*O Leute der Schrift, übertreibt nicht in eurer Religion und sagt gegen Allah nur die Wahrheit aus! Al-Mas s, der Sohn Maryams, ist nur Allahs Gesandter und Sein Wort, das Er Maryam entbot, und Geist von Ihm. Darum glaubt an Allah und Seinen Gesandten und sagt nicht „Drei“. Hört auf (damit), das ist besser für euch! Allah ist nur ein Einziger Gott. Preis sei Ihm (und Erhaben ist Er darüber), daß Er ein Kind haben sollte! Ihm gehört (alles), was in den Himmeln und was auf der*

*Erde ist, und Allah genügt als Sachwalter. (4,171)*

Diese beiden Abschnitte richten sich gegen das christliche Glaubensbekenntnis, wobei offen bleiben kann, ob Mohammed es richtig verstanden hat. Christen werden auch als „ungläubig“ bezeichnet und sind damit zu bekämpfen.

*Kämpft gegen diejenigen, die nicht an Allah und nicht an den Jüngsten Tag glauben und nicht verbieten, was Allah und Sein Gesandter verboten haben, und nicht die Religion der Wahrheit befolgen – von denjenigen, denen die Schrift gegeben wurde –, bis sie den Tribut aus der Hand entrichten und gefügig sind! (9,29)*

Die „Schriftbesitzer“, Juden und Christen, sollen bekämpft werden, unter islamische Herrschaft gebracht, eine besondere Steuer (jizyah) zahlen und geringere Rechte besitzen als die Muslime. Weniger glimpflich kommen die Heiden weg. Ihnen bleibt nur die Wahl zwischen Annahme des Islam oder Tod:

*Wenn nun die Schutzmonate abgelaufen sind, dann tötet die Götzendiener, wo immer ihr sie findet, ergreift sie, belagert sie und lauert ihnen aus jedem Hinterhalt auf! Wenn sie aber bereuen, das Gebet verrichten und die Abgabe entrichten, dann lasst sie ihres Weges ziehen! Gewiss, Allah ist allvergebend und barmherzig. (9:5)*

*Der Lohn derjenigen, die Krieg führen gegen Allah und Seinen Gesandten und sich bemühen, auf der Erde Unheil zu stiften, ist indessen (der), dass sie allesamt getötet oder gekreuzigt werden, oder daß ihnen Hände und Füße*

*wechselseitig abgehackt werden, oder daß sie aus dem Land verbannt werden. Das ist für sie eine Schande im Diesseits, und im Jenseits gibt es für sie gewaltige Strafe. (5,33)*

#### WÖRTLICHE GOTTESREDE

Koranverse gelten Muslimen als wörtliche Gottesrede. Der gesamte Koran ist für sie verbalinspiriert. Logischerweise können sie folglich nicht verbindliche und unverbindliche Stellen unterscheiden. Welche Möglichkeiten haben dann aber friedlich gesonnene Muslime, die Brutalität solcher Stellen – es gibt noch mehr – zu entschärfen und nachzuweisen, dass der Islam eine friedliche Religion sei?

Sie versuchen, sie als „zeitbedingt“ darzustellen. Aber die Grundstruktur des Gegenübers von Muslimen und Ungläubigen ist nicht auf die Entstehungszeit des Islam beschränkt.

Sie stellen ihnen friedliche Verse gegenüber. Aber die friedlichen stammen aus der Zeit in Mekka, wo Mohammed und seine Anhänger selber bedrängt wurden, die weniger friedlichen aus der Zeit nach 632 in Medina, wo Mohammed Macht erlangt hatte. Nach dem Auslegungsprinzip, das der Koran selbst angibt, heben bei Widersprüchen spätere „Offenbarungen“ frühere auf (16, 101, Abrogation). Die späteren sind aber die gewaltsamen.

Die einzige Möglichkeit, sich ausschließlich an den zahlreichen schönen und friedlichen Koranstellen zu orientieren, wäre für Muslime, das Dogma von der Verbalinspiration des Koran aufzugeben. ●

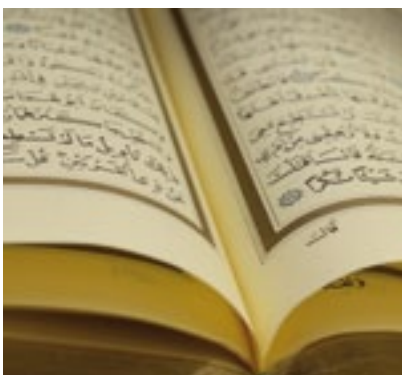


BILD: SALIH UCAR / PIXELIO.DE

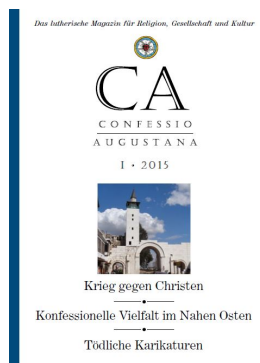
Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

# CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,  
Gesellschaft und Kultur

---

## Krieg gegen Christen - Christen im Nahen Osten



Heft 1 / 2015

---

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>  
zum Herunterladen bereit.

---

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
Missionsstraße 3  
91564 Neuendettelsau  
Tel.: 09874-68934-0  
E-Mail.: [info@freimund-verlag.de](mailto:info@freimund-verlag.de)